



Schweizerischer Getreideproduzentenverband
Fédération suisse des producteurs de céréales
Federazione svizzera dei produttori di cereali

Getreide aktuell

SGPV-FSPC
Belpstrasse 26 - CH - 3007 Bern
T +41 (0)31 381 72 03 - F +41 (0)31 381 72 04
info@fspc.ch - www.fspc.ch

Periodische Publikation des Schweiz. Getreideproduzentenverbandes



Fritz Glauser, Präsident

Deklassierungen sind notwendig!

Mit der Bekanntgabe der zu deklassierenden Mengen werden jedes Mal Diskussionen eröffnet. Auf den ersten Blick kann die Kritik an der Massnahme verständlich sein. Brotgetreide von hoher Qualität im Futtersektor vermarkten, wirkt als ob es verschwendet wird.

Die daraus entstehenden Kosten werden durch die Produzent*innen getragen. Dies kann Unzufriedenheit auslösen. Gerne sind wir vom Schweizerischen Getreideproduzentenverband bereit, konstruktive Alternativen zur heutigen Lösung zu diskutieren.

Nachfolgend erklären wir Ihnen, wie die Marktentlastung funktioniert und wieso wir Deklassierungen vornehmen. Ausserdem möchten wir einige Zahlen präsentieren, um die Diskussion zu versachlichen. Um die Brotgetreideproduktion nachhaltig zu sichern, ist eine minimale Rentabilität Voraussetzung. Um diese zu erreichen gilt es die Produzentenpreise auf dem aktuellen Niveau zu halten. Darum sind die Marktentlastungsmassnahmen absolut notwendig!



Rahel Emmenegger

Bilanz Nachfolgelösung Schoggigesetz – I. Semester 2020

Parallel zu den Deklassierungen werden die Exporte von Produkten auf Mehlbasis unterstützt. Die Nachfolgelösung zum sogenannten „Schoggigesetz“ kompensiert die Differenz zwischen den Mehlpreisen in der Schweiz und der EU für die Lebensmittelhersteller, welche Produkte aus Schweizer Mehl exportieren.

Im ersten Semester 2020 wurden 19'459 t Mehl in verarbeiteter Form exportiert. Die Stützung dieser Exporte kostet rund 9.5 Mio. Franken. Davon werden 87.5% (8.3 Mio. Franken) durch den Fonds des SGPV finanziert. Im Jahr 2020 wird der durch den SGPV finanzierte Betrag teilweise durch die Getreidezulage (15.8 Mio. Franken vom Bund für Brot- und Futtergetreide) kompensiert.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden rund 1'300 t Mehl mehr exportiert. Dies ist vor allem auf die Coronakrise und die höhere Nachfrage der Haushalte nach Teigprodukten (Kuchen- und Biskuitteig etc.) zurückzuführen. Wir gehen davon aus, dass die Menge in Zukunft nicht weiter steigen wird.

Weitere Infos unter: www.sgpv.ch/schoggigesetz



Sabrina Feller

Schweizer Brot: erste Unterstützung aus dem Parlament

Am 21. September hat der Ständerat die Motion zur „Deklaration des Produktionslandes von Brot und Backwaren“ angenommen.

Diese Motion von der Kommission für Wirtschaft, Bildung und Kultur des Ständerats wird durch den Bundesrat unterstützt.

Sie schlägt vor, das aktuelle Gesetz so anzupassen, dass die Geschäfte, welche direkt oder in verarbeiteter Form (z. B. Sandwiches) Brot und Backwaren verkaufen oder bereitstellen (z. B. Restaurants), an einem für den Kunden sichtbaren Platz das Produktionsland (bei verarbeiteten Produkten wie Sandwiches das Produktionsland des Brotes) angeben müssen.

Durch diese Gesetzesanpassung wird eine schriftliche, statt wie bisher eine mündliche Deklaration des Produktionslandes von Backwaren verlangt. Für die Konsument*innen wird so mehr Transparenz geschaffen und sie können sich bewusst für Schweizer Backwaren und gegen billige und ökologisch fragwürdige Importprodukte entscheiden.

Diese erste erfreuliche Etappe, welche durch den Nationalrat bestätigt werden muss, eröffnet für die Brotgetreidebranche neue Möglichkeiten. Unsere Produkte können besser platziert werden und die Marke „Schweizer Brot“ des Vereins Schweizer Brot wird unterstützt.

Weitere Infos unter: www.schweizerbrot.ch



Markus Egger

Vorstand:

Markus Egger, Vorstandsmitglied über seine Motivation für das Mitwirken im SGPV:

„Der Getreide- und Ölsaatenanbau ist im Kanton Waadt ein wichtiges Standbein der Landwirtschaft. Ich möchte mich im SGPV für eine starke inländische Produktion einsetzen.“



Pierre-Yves Perrin
Geschäftsführer

Marktentlastungsmassnahmen und wieso sie nötig sind

Das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage ist in den Agrarmärkten eine wichtige Grundlage, um stabile Produzentenpreise zu garantieren. Wenn die Nachfrage das Angebot übersteigt, werden die Importe zunehmen und die Produzenten verlieren Marktanteile. Bei Angebotsüberschüssen hingegen entsteht ein Preisdruck, weil der Markt nicht elastisch ist.

Beim Brotgetreide wird nur einmal pro Jahr geerntet und die Lagermöglichkeiten sind begrenzt. Bis zur nächsten Ernte müssen die Sammelstellen ihre Silos geleert haben, um die neue Ernte annehmen zu können. Darum tendieren die Sammelstellen bei Überschüssen zu einer Preissenkung, damit sie gegenüber der Konkurrenz Vorteile haben. Dadurch sinken die Preise generell, ohne, dass mehr verkauft werden kann.

Um den Druck auf die Produzentenpreise zu verhindern und die Mengen der letzten vier Jahr zu verwalten, werden fünf verschiedene Massnahmen getroffen:

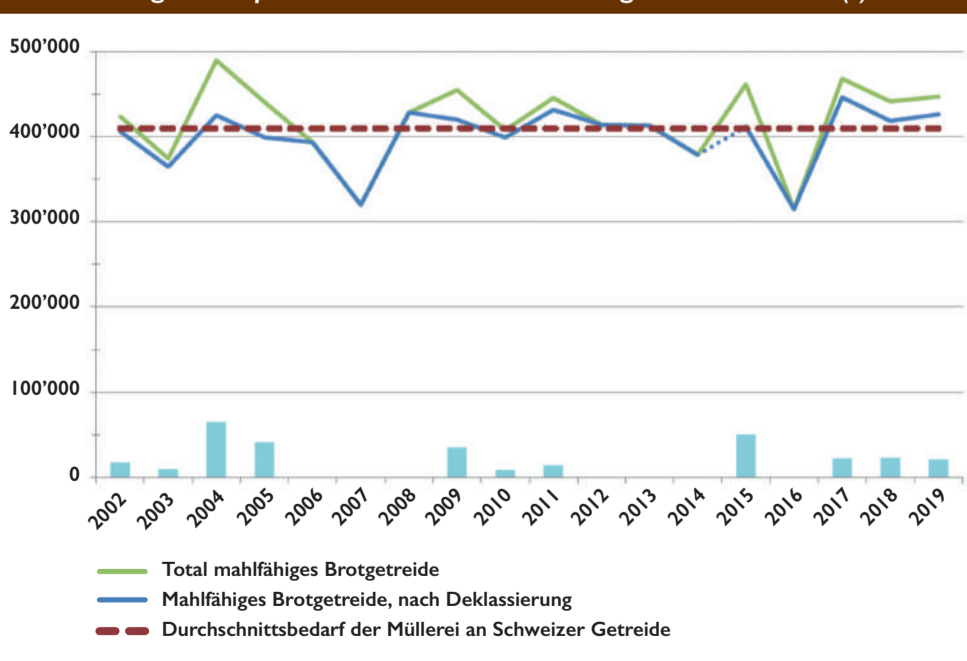
1. Teilweise Nutzung des Importkontingents Nr. 27 im Jahr 2019: von den kontingentierten 70'000 t wurden nur 42'000 t importiert. Da die nachgefragte Menge der Müller gleichzeitig konstant blieb, bedeuten tiefere Importmengen einen Abbau der Lager an inländischen Brotgetreiden. Im Jahr 2020 blieben die Importe bisher tief
2. Stärkung der Anlegung von strategischen Lagern durch die Marktpartner
3. Exportstützung durch die Einführung der Nachfolgelösung Schoggigesetz
4. Bessere Positionierung der Schweizer Backwaren gegenüber den Importen. Zum einen im Parlament (Diskussion im Gang zur obligatorischen Deklaration des Produktionslandes) und zum anderen durch die Einführung der Marke „Schweizer Brot“.
5. Deklassierungen durch den SGPV

Die Brotgetreideernte 2020 verlief grösstenteils nach Wunsch. Sowohl die Erträge, als auch die Qualität stimmten. Auch der Krankheitsdruck blieb in diesem Jahr relativ tief. Die meisten Produzent*innen sind zufrieden.

Kurz nach der Ernte erhalten Sie von der Sammelstelle die erste Abrechnung. Darin ist ersichtlich, wie die erste Akontozahlung zusammengesetzt ist. Klar erkennbar sind meistens die Abzüge, welche auf dem Produzentenpreis erhoben werden. Einen Teil dieser Abzüge wird an den SGPV als Mitgliederbeiträge ausgezahlt. Hauptsächlich fliessen diese in den Marktentlastungsfonds. Daraus werden die Exportstützungen und die Deklassierungen finanziert. Durch die Getreidezulage werden diese Mitgliederbeiträge teilweise kompensiert.

Im Falle einer Deklassierung verkauft die Sammelstelle ihr Getreide im Futtersektor und zahlt den Produzenten den Preis für Brotgetreide. Die Differenz zwischen den Preisen wird den Sammelstellen aus dem Fonds erstattet. Durch das Angleichen von Angebot und Nachfrage, bleiben die Produzentenpreise seit Jahren auf stabilem Niveau. Würden die Marktentlastungsmassnahmen wegfallen, schätzen wir, dass die Produzentenpreise um Fr. 8.-10.-/dt sinken würden.

Brotgetreideproduktion und Deklassierungen 2002 - 2019 (t)



In der obenstehenden Grafik ist ersichtlich, wie die Überschüsse über die Jahre zustande kamen und wie gering der jährliche Anteil der Deklassierungen an der produzierten Menge ist.